

Sagenhafte Liebesgeschichten auf dem Freiämter Sagenweg

Die Sage „Gudbrand aus den Bergen“ ist aus Norwegen. Sie wurde bearbeitet von Irene Briner für das 10-Jahre-Jubiläum der Schweizerischen Märchengesellschaft 2003 auf Schloss Sargans. Irene Briner denkt, dass diese Sage auch in den Schweizer Bergen, z.B. im Wallis spielen könnte. Sie hat für ihre Bearbeitung die Liedform gewählt und sich beim Erzählen auf dem selbstgebauten Saiteninstrument „Kotamo“ begleitet.

Diese Geschichte passt prima zur Sagenwegskulptur „Waltenschwiler Hexe“.

Dies ist die Geschichte von Gudbrand aus dem Wallis

Im hintersten Chrachen sagt er, „da gfallt's is.“

Zwei brave Kühe stehen in seinem Stall;

Frau und Kinder sind brav nicht minder.

Im Strumpf liegen 100 Silbertaler für den Notfall;

Häpp, chläpp reicht es im Sommer wie im Winter.

Refrain: Und immer liebt die Frau ihren Mann.

Alles, was er sagt ist gut;

Alles, was er tut ist besser.

Doch eines Tages sagt zu Gudbrand seiner Frau:

„Mein lieber Mann, wir brauchen Geld in bar.

Nimm eine Kuh, geh zum Markt und schau,

Dass du sie gut verkaufst. Denn eines ist klar:

Der Sparstrumpf bleibt unantastbar.“

„Wie bist du klug, du mein geliebtes Weib.“

Gudbrand eilt zum Stall und bindet los die Kuh.

Er winkt zum Abschied, ruft: „bis gleich!“

Und wandert stadtwärts ohne Rast und Ruh.

Doch wie er auf dem Markt auch ruft und schreit

Die Kuh – sie bleibt!

Refrain

Schon stehen Markt und Strassen ganz verlassen,

Verhallt die Schreie – jetzt herrscht Ruh.

Auch Gudbrand macht sich unverdrossen

Mit seiner unverkauften Kuh

Auf den langen Weg seinem Hause zu.

Ein anderer lässt den Kopf auch hängen.

Mit seiner Mähre alt und blind

Ist dieser bettelarm zurück geblieben.

Er schlägt das Tauschen vor geschwind.

Jetzt kann Gudbrand neben seinem Ross herlaufen.

Refrain

Am Brunnen soll das Pferd noch saufen.
Horch, Gudbrand, das leise Klingeln.
Einer kommt mit einer Glögligeiss gelaufen.
Gudbrand sieht seine Kinder vor Freude springen.
Er eilt, will schnell die eingetauschte Ziege nach Hause bringen.

Sieh, was kommt ihm vor dem Tor entgegen?
Ein tapfrer Mann lässt sein Schäflein weiden.
„Die warme Wolle käme mir im Winter sehr gelegen.“
Schnell sind sich handelseinig die beiden.
Nun zieht Gudbrand das Schaf über saftige Heiden.

Refrain

Und schon winkt Gudbrand das nächste Glück!
Ein Bursche trägt im Arm ein junges Schwein.
Gemeinsam gehen sie des Wegs ein Stück.
Gudbrand träumt von Speck, Schinken und Wienerlein.
Das Färlein quiekt und Gudbrand ist entzückt.

Bald sieht Gudbrands strahlendes Aug
Die glänzenden Federn eines bunten Hahns.
Getragen wird er über die Strasse voll Staub.
„Der wird der Schmuck von unserem Haus!
Schönheit vor Schinken und Speck! Ich bin kein Kunstbanaus!“

Refrain

So glücklich war Gudbrand schon lange nicht mehr.
Heimwärts lenkt er seine schnellen Schritte.
Die Strasse ist staubig, die Sonne brennt sehr.
Der Hunger meldet sich aus seines Bauches Mitte.
Getauscht wird der Guggel gegen Speise und Trank!
Der Wirt ist ein Kochkünstler – Gott sei Dank!

Oh, wie wunderbar schmeckt dieses Essen!
Und erst so recht der Viertel weisser Wein.
Jetzt geht das heimwärts Wandern besser.
Die Sonne geht unter und Gudbrand kommt heim.
zufrieden eilt er zu Weib und Kinderlein.

Refrain

Die Bauern auf dem Dorfplatz stehn und tratschen:
„Du hast wohl das Geschäft deines Lebens gemacht!“
Beim Erzählen gerät Gudbrand ins Quatschen.
„Du spinnst, deine Frau ist sicher aufgebracht!
Sie wird nicht einfach mit dir schelten,
Mit dem Besen wird sie es dir vergelten!“

Refrain

„Gschäch nüd Böasers als schlechte Geschäfte.
Bestimmt ist meine Frau mit mir zufrieden!
Sie weiss, ich tue stets für sie mein bestes.
Behauptet das Gegenteil, und ich strafe euch Lügen!“
Gewettet wird - um 100 Taler – doch wer wird siegen?

Refrain

Gudbrand spaziert zufrieden nach Haus.
Und die Bauern vor der Türe horchen.
Die Frau begrüsst ihren Mann und ruft aus vollem Hals:
„Die Angst ist mir schon den Buckel runter gekrochen!
jetzt hab ich dich wieder und mein Herz bleibt ungebrochen!“

Und immer liebt die Frau ihren Mann...

„Sag, wie hast du unsere Kuh verkaufen können?“
„Leider gar nicht. So blieb am Ende nur der Tausch.“
Der Frau beginnen vor Gwunder die Augen zu brennen.
„Was? Gegen ein Pferd? – Schnell damit in den Stall hinaus!
Gleich beginne vor Glück ich zu flennen.“

Refrain

Gudbrand berichtet ausführlich der Reihe nach.
„Zuletzt hab ich den Guggel für Speis und Trank versetzt.“
„Wie klug du bist, wie gut hast du das gemacht!“
Die Frau ist begeistert. – Die Bauern entsetzt.
Beschämt belohnen sie das glückliche Paar
Mit 100 Talern in Silber und in bar!

Und ehe ich es vergesse:
Immer liebt der Mann seine Frau.
Alles was **sie** sagt ist gut.
Alles was **sie** tut ist besser.

Die Geschichte im Originaltext ist hier zu lesen:

http://www.sagen.at/texte/maerchen/maerchen_norwegen/gudbrand.html

Zum Jubiläum der Schweizerischen Märchengesellschaft:

http://www.maerchengesellschaft.ch/xml_1/internet/de/application/d31/d60/f66.cfm

Zum Instrument Kotamo: <https://de.wikipedia.org/wiki/Kotamo>

Webseite von Irene Briner: <https://www.maerchenkultur.ch/>